

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6866-12.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 11.00 vierteljährlich, ohne Porto; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Porto. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Verkaufsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelnummern: Einzelne Ausgaben M. 1.25, auswärtige Ausgaben M. 1.50, Briefliche Bestellungen M. 1.50, auswärtige Bestellungen M. 1.75. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Ausgaben entsprechende Nachsch. — Schluss der Ausgaben: Annahme für diese Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Ausgaben am vorgeschriebenen Tage und Wille wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Janus 1371-1373.

Dienstag, 28. Dezember 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 606. • 68. Jahrgang.

Zwischen Furcht und Hoffnung.

Was wir während der Verhandlungen in Versailles erlebt haben, was die Konferenz von Spa begleitete, das wiederholt sich heute bei den Verhandlungen in Brüssel. Die verschieden gefärbten Nachrichten lassen uns bald eine günstige Wendung erhoffen, und dann wiederum das Schlimmste befürchten. Im Augenblick aber, so will uns scheinen, liegen weder Gründe dafür vor, die Dinge durch eine rosarote Brille zu betrachten, noch den Pinsel in das tiefste Schwarz zu tauchen. Die Verhandlungen sind bekanntlich bis zum 10. Januar ausgesetzt. Die Entente hat einen außerordentlich umfangreichen Fragebogen überreicht. Sie will Auskunft über vielerlei Dinge, u. a. über Kapitalflucht und deutsches Kapital im Ausland. Die deutschen Behörden werden bemüht sein, ein möglichst einwandfreies Bild der Lage des Reiches zu entwickeln und sie werden darüber hinaus auch über die künftige Geschäftsführung Aufschluß geben, soweit das eben heute möglich ist.

Mit der Durcharbeitung aller in diesem Fragebogen von der Entente angeschnittenen Fragen ist die Aufgabe der Brüsseler Konferenz beendet. Es muß immer wieder betont werden, daß nicht in Brüssel die Entscheidung über die Summe, die man Deutschland auferlegen will, fällt, sondern daß es lediglich die Aufgabe der Brüsseler Konferenz ist, die deutsche Leistungsfähigkeit zu prüfen. Diese Leistungsfähigkeit hängt natürlich von verschiedenen großen Dingen ab. Als wichtigste Frage möchte uns Oberschlesien erscheinen. Eine sogenannte Wiedergutmachung in größerem Umfang ist unmöglich, wenn Oberschlesien nicht dem Reich erhalten bleibt. Mit Recht hat die Entente ja darum auch die Genfer Konferenz, in der die Entscheidung über die Wiedergutmachungsumme getroffen werden soll, so geplant, daß dann bereits das Abstimmungsresultat vorliegt. Die deutsche Leistungsfähigkeit ist aber auch eng verknüpft mit dem Problem der Freigabe eines genügend umfangreichen Schiffsraumes für Deutschland, so daß wir in der Lage sind, den allernotwendigsten Einfuhrbedarf auf eigenen Schiffen zu befördern und nicht gezwungen sind, die Frachten an ausländische Reedereien in ausländischer Valuta zu zahlen. Hier scheint man auf Seiten der Entente zu einem kleinen Entgegenkommen bereit zu sein. Die in den südamerikanischen Häfen liegende, noch nicht abgelieferte deutsche Tonnage wird man möglicherweise Deutschland zur Verfügung stellen. Der internationale Frachtenmarkt leidet nämlich durch ein Überangebot von Schiffsraum außerordentlich, so daß keines der Entente-Länder ein besonderes Interesse an dieser Schiffsfrage hat. Die deutsche Leistungsfähigkeit hängt auch ab von der Behandlung des beschlagnahmten und liquidierten deutschen Eigentums im Ausland. Italien und England haben bereits von einiger Zeit die Erklärung abgegeben, daß die deutschen Guthaben und Vermögensobjekte, welche nach der Ratifizierung des Friedensvertrages in ihrem Lande erworben sind, nicht mehr einer Beschlagnahme unterliegen. Die Länder haben diesen Schritt in ihrem eigenen Interesse unternommen. Eine Wiederaufnahme des Handels ist nicht möglich ohne die Befreiung der Repressalien, wie sie der Friedensvertrag vorsieht. Darüber hinaus wird man aber fordern müssen, daß alles noch nicht liquidierte Eigentum seinen Besitzern zurückgegeben wird und daß ebenso der Erlös für das bereits liquidierte Eigentum zur Rückzahlung kommt. Wiederholt ist auch von uns darauf hingewiesen worden, wie eng die Höhe der Besatzungskosten mit der deutschen Leistungsfähigkeit verknüpft ist. Diesem Punkt wird die Entente jedenfalls besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Die Ausgleichszahlungen und die Restbegünstigung sind weitere Probleme, die auf das tiefste mit der Frage der deutschen Leistungsfähigkeit zusammenhängen und die deshalb in Brüssel eingehend geprüft werden müssen. Auf Grund der Erörterungen über all diese Probleme werden die Sachverständigen sodann ihren Regierungen Bericht erstatten. Die Entscheidung liegt schließlich bei den Politikern.

In letzter Zeit wurde sehr viel davon gesprochen, ein Teil der deutschen Zahlungen solle in Form von Lieferungen von Fertigfabrikaten und Rohstoffen erfolgen. Teilweise scheint sich nun der Gedanke festzusetzen, als ob diese Art der Wiedergutmachung weniger drückend wäre. Das ist ein Trugschluß. In jedem Fall wird die deutsche Wirtschaft um den vollen Betrag dessen vergrößert, was sie an Wiedergutmachungen leisten muß. Setzt man diese Summe auf 100 Milliarden fest, so bedeutet das einfach, daß die deutsche Volkswirtschaft Werte von 100 Milliarden hervorbringen muß, ohne sie verbrauchen zu können. Trotzdem ist diese Art der Wiedergutmachung verbunden mit Geldzahlungen die einzig mögliche. Tatsächlich hat ja auch Deutschland schon sehr beträchtliche Lieferungen durchgeführt. Es

wurden bereits etwa 21 Milliarden Mark Goldwert für die Wiedergutmachung geleistet. Wir wissen alle, in welcher furchtbaren Weise Deutschland sich wirtschaftlich dadurch geschwächt hat. Von ganz besonderer Bedeutung ist für die Frage der Lieferungen die Preisberechnung. Die Länder der Entente werden bestrebt sein, so wenig wie möglich für die deutschen Lieferungen in Anrechnung zu bringen. Dagegen muß es Deutschlands Verlangen sein, zu erreichen, daß der Weltmarktpreis den Lieferungsrechnungen zugrunde gelegt wird.

Über diese Angelegenheiten wird man also in Brüssel noch weiter zu beraten haben. Man wird gut tun, die Kommentare und die Meinungen der Entente-Prese mit Vorbehalt zu genießen, denn es ist ein altes Bestreben, Deutschland zwischen Furcht und Hoffnung zu erhalten, um so die öffentliche Meinung zu zermürben!

Entwaffnung der Sicherheitspolizei?

Br. Frankfurt a. M., 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Sta.“ will gehört haben, daß die Militärs in einer neuen Note, die sie überreichen ließen, in sehr entschiedenem Tone die Entwaffnung und Auflösung der Sicherheitspolizei verlangen. Befremdend sei es, daß bei mehreren Stellen, die über diese Note unterrichtet sein müßten, bis zur Stunde darüber keine positive Auskunft zu erlangen war.

Die Völkshastkonferenz über die Einwohnerwehren.

Mz. Paris, 27. Dez. Die Völkshastkonferenz hat sich heute mit den Noten der deutschen Regierung vom 9. und 22. Dezember befaßt, die sich auf die Entwaffnung der Einwohnerwehren beziehen. Marshall Foch, General Weygand und General Nollet wohnten der Sitzung bei. — Wie der „Temps“ meldet, einigte man sich nach kurzer Beratung dahin, daß die Entscheidung dieser Frage Angelegenheit der alliierten Regierungen überlassen werden müsse. Gleichzeitig hat die Völkshastkonferenz den interalliierten Militärausschuß in Versailles ersucht, schleunigst Bericht über den gegenwärtigen Stand der militärischen, maritimen und Luftschiffahrtbestimmungen des Friedensvertrages zur Weitergabe an die Regierungen der Entente zu erstatten.

Mz. Paris, 27. Dez. (Havas.) Nach dem „Temps“ hat der gestrige Völkshasterrat die Frage bezüglich der Einwohnerwehren Deutschlands deshalb den alliierten Regierungen zur Entscheidung überwiesen, weil die wichtige Frage der Entwaffnung der verschiedenen Organisationen in Deutschland einen Bestandteil des Abkommens von Spa bilde, das unmittelbar durch die alliierten Regierungen abgeschlossen worden sei.

Mz. Paris, 28. Dez. (Havas.) Ministerpräsident Poincaré empfing gestern nachmittag Paul Cambon und General Nollet, den Vorsitzenden der interalliierten Militärmission in Deutschland. Eine neue Völkshastkonferenz hat gestern nachmittag nicht stattgefunden.

Die abgelieferten deutschen Geschütze.

D. Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der neue Kriegsminister Raiberti veröffentlicht eine Statistik über die Anzahl der bis heute von Deutschland abgelieferten Artilleriegeschütze. Danach hat Deutschland an die interalliierte Kontrollkommission 30 495 Geschütze abgeliefert. Bei Gelegenheit des Waffenstillstandes hatte es 7600 Kanonen dem Gegner überlassen und im Augenblick befinden sich ungefähr 3000 bis 4000 Geschütze auf dem Wege der Ablieferung. Daher wird in absehbarer Zeit die Zahl der Geschütze die Summe von 41 000 bis 42 000 erreicht haben.

Die Lieferung der Farbstoffe an Frankreich.

Mz. Paris, 28. Dez. (Havas.) Laut Mitteilung der Reparationskommission sind im November 1701 082 Kilogramm Farbstoffe und 6217 Kilogramm pharmazeutische Produkte von Deutschland geliefert worden. Bis 30. Nov. waren insgesamt 9 679 104 Kilogramm Farbstoffe und 36 701 Kilogramm pharmazeutische Produkte geliefert. Am 24. Oktober wurde ein Protokoll unterzeichnet, das die Lieferung der 25 Prozent der in Deutschland hergestellten pharmazeutischen Produkte regelt, auf die die Reparationskommission ein Optionsrecht hat.

Die gesamte Saargebietsgrenze geregelt.

Mz. Zweibrücken, 27. Dez. Die deutsche Grenzkommission hat ihre Arbeiten in den Grenzbezirken Zweibrücken und Hornbach abgeschlossen. Die bereits gemeldeten Grenzresultate sind durch Notenaustausch zwischen Deutschland und dem Völkshasterrat vom 16. und 17. Dezember festgelegt worden. Mit dieser Festlegung ist nunmehr die gesamte Saargebietsgrenze geregelt. Die weiteren Arbeiten der Kommission erstrecken sich auf technische Einzelheiten und Reguierung der Rechte der Grenzbevölkerung.

Das zweite für Italien bestimmte Luftschiff.

Mz. Berlin, 27. Dez. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, traf das zweite für Italien bestimmte Luftschiff „3. 120“, das am 24. Dezember mittags von Stettin abgefahren war, am ersten Weihnachtstage mittags wohlbehalten in Rom ein.

Ein Beitrag zum deutschen Kinderelend.

Br. Dresden, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Von 173 780 prüflich untersuchten Schulkindern Sachsens ist die Hälfte als unterernährt und körperlich zurückgeblieben (Machtis und Blum) befunden worden.

Ein russischer Festtag.

Mz. Berlin, 28. Dez. Dem „B. Z.-M.“ zufolge ist der 16. Januar 1921 in Sowjetrußland ein Festtag, der zum Gedächtnis für Kari Liebknecht und Rosa Luxemburg bestimmt wurde.

Die Besetzungsdauer.

W. T. B. Paris, 24. Dez. Ministerpräsident Poincaré sagte gestern in der Kammer, Deutschland habe Vorkommnisse und es führe die Vertragsbestimmungen nicht lokal aus; niemand leugne das, aber trotzdem erfüllt Deutschland den Vertrag. Der Ministerpräsident bewies das durch eine Statistik über die zerstörten und abgetriebenen Wägen. Deutschland müsse sich später alle Nachforschungen des Völkerbundes gefallen lassen, das habe Tardieu mit Recht betont. Frankreich müsse hart genug sein, um die Ausführung des Friedensvertrages, wenn nötig, zu erzwingen und um jeden Anaristisport niederknallen. Frankreich müsse die Brückenpfeiler am Rhein in 15 Jahren aufgeben, aber nur, wenn der Vertrag von Versailles erfüllt sei.

Dier rief André Tardieu daswischen, daß, da der französisch-englische Schutzvertrag auf Grund des letzten Ablasses des Art. 429 nicht habe in Kraft treten können, die Besetzung des linken Rheinuvers nicht zeitlich begrenzt sei. (Lebhafter Beifall auf allen Banken.) — Poincaré sagte nach Meldung der Tages-Agentur: „Sie sehen, welche Mittel wir zur Verfügung haben!“, nach dem Echo de Paris: „Ich danke Herrn Tardieu für diese Aufklärung, die die Aussprache noch klarer macht.“ Schließlich sprach der Ministerpräsident von der moralischen und geistigen Stärke Frankreichs, lehnte aber den beantragten Plauerantrag seiner Rede ab.

Mz. Paris, 27. Dez. (Havas.) Im „Eclair“ schreibt der Sekretär des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Abg. Danielou, anlässlich der Erklärung Tardieus in der Kammer vom Freitag, nach der es keine Besetzung der Besatzungsdauer auf der linken Rheinseite gebe, es sei die Pflicht der französischen Regierung, die alliierten und assoziierten Signatarmächte des Versailler Vertrages davon in Kenntnis zu setzen, daß die versprochenen Garantien gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht genügen. Danielou fügt hinzu: Wir vertrauen zu sehr auf die Loyalität des britischen und des amerikanischen Volkes, um auch nur einen Augenblick zu glauben, daß sie sich nicht mit uns in dem Verlangen an die Signatarmächte des Versailler Vertrages zusammenfinden werden, zu bestimmen, daß die einzige Garantie, die uns für die Zukunft gegenüber Deutschland gegeben werden kann, darin besteht, die Besetzung unserer Besatzungsdauer zu unterdrücken. Danielou schließt mit der Aufforderung an die Regierung, zu handeln.

Reichstagsreformen?

Mz. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die sehr dankenswerten Bestrebungen des Reichstagspräsidenten Lobe, die Redefreiheit im Reichstag durch Beschränkung der Redeszeit und durch den Fortfall der sog. zweiten Rednergarde etwas einzuschränken, scheinen auf fruchtbaren Boden zu fallen. Wie Herr Lobe mitteilt, sind führende Parlamentarier sowohl der bürgerlichen Parteien als auch der mehrheitssozialistischen Fraktion bei ihm zuweisen und haben ihm ihre Zustimmung zu diesen Plänen zu erkennen gegeben. Beabsichtigt wird auch, die Hauptarbeit noch mehr als bislang in die Ausschüsse zu verlegen und es dem Plenum nur zu überlassen, die großen leitenden Gesichtspunkte festzulegen. Nun möchte sogar Herr Lobe noch einen Schritt weitergehen und die Zahl der Abgeordneten vermindern. Das neue Wahlsystem, dessen Verabschiedung noch in dieser Session des Reichstags zu erwarten ist, soll eine Änderung insofern bringen, als nicht mehr auf je 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen soll, sondern in Zukunft soll erst auf je 75 000 Stimmen ein Abgeordneter kommen. Mit den Lobe'schen Anregungen wird sich nach dem Zutritt des Reichstags der Ältestenrat zu befassen haben und man kann nur wünschen, daß die Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein.

W. T. B. Berlin, 27. Dez. Der „Reichsanzeiger“ bringt eine amtliche Verordnung des Reichspräsidenten über das Stattfinden der Hauptwahlen zum Reichstag in den Wahlkreisen 1 (Ostpreußen) und 14 (Schleswig-Holstein) am 20. Februar 1921.

Mac Cormick in Deutschland.

Mz. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Über Reichsnachrichten heberbergt Berlin einen sehr bemerkenswerten amerikanischen Besuch. Der amerikanische Senator Mac Cormick, der Vertraute des neuen amerikanischen Präsidenten Harding, weilte in der Reichshauptstadt, um sich über die deutschen Verhältnisse eingehend zu orientieren. Der Senator nahm in Berlin Führung mit den führenden Kreisen der Politik und des Handels. Nicht nur mit dem Minister des Innern Dr. Simons fand eine längere Unterredung statt, auch mit den Finanzleuten, wie Direktor Ullrich, Mar Warburg, Walter Rathenau u. a., hatte Mac Cormick längere Besprechungen. Man kann nur hoffen, daß es ihm gelungen ist, sich in den wenigen Tagen seines Berliner Aufenthaltes ein einwandfreies Bild von der Not in Deutschland zu machen. Am Montag verließ der Senator Berlin, um sich zu einseitigem Aufenthalt nach Koblenz zu begeben, um dort die Verhältnisse in besetzten Gebiet kennen zu lernen.

Das Gesetz über die Arbeitsgerichte.

Br. Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium hat den Gesetzentwurf über die Arbeitsgerichte ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf sollen Arbeitsgerichte für die Angelegenheiten der Arbeitsverhältnisse und das Entlassungsverfahren bei Arbeitnehmern eingerichtet werden. Bei diesen Gerichten liegt die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Entlassungsgründe, Innehaltung der tariflichen Abmachungen, Ausstellung von Beweismitteln und viele ähnliche Fragen des Arbeitsverhältnisses. Die Gerichte, deren Beisitzer sich zu gleichen Teilen aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammensetzen, werden auf die Arbeiter und Angestellten im weitesten Sinne, beispielsweise auch auf die Angestellten in Rechtsanwaltsbüros, ausgedehnt werden.

Rein Streikrecht für Beamte.

W. T. B. Berlin, 27. Dez. Das Reichsverkehrsministerium wendete sich gestern unter Hinweis auf den Erlass der Reichsregierung vom 17. Dezember an die Eisenbahndirektionen, um nachmals den klaren, festen Standpunkt der Regierung zur Frage des Streikrechts mit allem Nachdruck zu vertreten. Der Reichsverkehrsminister betonte es als seine Aufgabe, eine gerechte und, so weit es die Verhältnisse zulassen, befriedigende Lösung der Besoldungsfrage der Beamten zu erreichen, betont aber, daß das Streikverbot nicht etwa auf die gegenwärtige politische Zusammenfassung des jetzigen Reichsministeriums zurückzuführen ist, daß hingegen auch die frühere sozialistische Regierung in Verbindung mit der noch bestehenden preussischen Regierung den Beamten das Streikrecht absperrte.

Frühere Auszahlung der Beamtengehälter.

W. T. B. Berlin, 28. Dez. Da auf Beschluß der Reichsregierung den Beamten das Januargehalt schon am 15. Dezember ausbezahlt worden ist und dadurch die Kasse der Beamten im Januar sich vergrößern muß, besteht, wie die W. T. B. erfährt, die Absicht, die frühere Auszahlung der Gehälter auch für die folgenden Monate anzuordnen. Dies würde im Wesen davon hinauslaufen, daß im Jahre 1920 die Gehälter von 13 Monaten gezahlt werden. Die Ermäßigungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Die Forderungen der Post- und Telegraphenbeamten.

W. T. B. Berlin, 27. Dez. Die in der Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten vereinigten Verbände mit über 200 000 Mitgliedern stellen sich in Bezug auf die Erhöhung des Feuerungszuschlags auf den Boden der Forderungen des Deutschen Beamtenbundes. Die Forderungen gehen dahin: Erhöhung des Feuerungszuschlags von 50 auf 75 Prozent und Befreiung eines Mindestfeuerungs- zulags, und zwar für die Ortsklasse A von 7000 M.

Die schließlichen Eisenbahner gegen Gröner.

Br. Dresden, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Beisitzung des Deutschen Eisenbahnerverbands in Sachen Gröner, in dem die Rundgebung des Reichsverkehrsministers Gröner im „Reichsverkehrsblatt“ Nr. 24 gegen das Streikrecht der Beamten als eine der schlimmsten Propagationen bezeichnet. Der Aufruf fordert die Eisenbahner zu einem gemeinsamen Handeln auf und erklärt, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, auf das Vorgehen der Reichsregierung die einzige richtige Antwort zu geben. Sie werde aber kommen, wenn die Regierung ihre Vergewaltigungs- und Unterdrückungspolitik den Eisenbahnern gegenüber weiter zu treiben verusche.

Streikdrohung der mitteldeutschen Bergleute.

Br. Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In Halle a. S. fand eine Versammlung von Funktionären der Bergarbeiter Sachsen und etwa 100 Betriebsräten aus allen mitteldeutschen Bezirken statt, die sich mit neuen Lohnforderungen beschäftigten. Nach lebhafter Ausrede wurde eine Entschließung gefasst, in der es heißt:

Die Arbeiterschaft im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der abscheulichen Haltung der Bergwerksbesitzer. Die Arbeiterschaft stellt ihre Forderungen aufrecht. Die Organisationsleistungen werden dabei beauftragt, die ausländischen Stellen zu benachteiligen, daß die Arbeitsniederlegung unvermeidlich ist, wenn die Lohnbewegung nicht bis zum 15. Januar abgeschlossen ist. Es war den Organisationsvertretern nur mit Aufbietung aller Kräfte möglich, eine sofortige Arbeitsniederlegung zu verhindern.

Arbeitslosenrundgebungen in Breslau.

W. T. B. Breslau, 28. Dez. Auf dem Schloßplatz fand gestern nachmittags eine Arbeitslosenversammlung statt, die von der Kommunistischen Partei gegen den Willen der Gewerkschaften und des Erwerbslosenrats einberufen worden war. Nach Schluß der Versammlung bildeten die Teilnehmer einen Zug und zogen nach dem Rathaus, obwohl der Polizeipräsident Umzäunung verboten hatte. Die Menge griff die zum Schutz des Rathauses bereitgestellten Polizei an, die den Zug aufhalten wollte. Nachdem die Polizei Schreihölzer abgab, zerstreute sich die Menge. Durch zurückfallende Kugeln wurden einige Verletzte verundet. Mehrere Beamten wurden durch Schläge und Steinwürfe und ein Pferd durch Messerstiche verletzt. Drei Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert, eine davon ist inzwischen gestorben.

Die Trauerfeier für Regien.

W. T. B. Berlin, 27. Dez. Den Blättern zufolge wird die Trauerfeier für Regien am Freitagmorgen, 10 Uhr, im Generalkonservatorium stattfinden. Die Gedächtnisrede wird Bissell halten. Nachmittags erfolgt die Beisetzung in Friedrichsfelde.

Weihnachtserinnerungen eines alten Mannes.

Ein Erinnerungsbuch, das in der Herzenswärme der Darstellung und in der Reinheit der kulturgeschichtlichen Beobachtung wohl mit den berühmten „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ von Wilhelm von Küniglen verallgemeinert werden kann. Es uns in dem Heim Winterverlag in Hamburg erschienenen Werk „Eine deutsche Jugend“ von Geert Seelig gewidmet worden. Beim Rückblick in sein Kinderparadies vor etwa einem halben Jahrhundert tauchen dem Verfasser auch die bunten Bilder der Weihnachtszeit auf und er bietet uns einen wichtigen Beitrag zu der Art, in der das Christfest damals in Schleswig-Holstein gefeiert wurde. „Ich will gleich vorausschicken“, schreibt er, „daß, soweit meine Feststellungen von damals ausreichen, einleuchtend von dem christlichen Charakter des Weihnachtsfestes sehr wenig zu hören war; es war sicherlich immer noch das nordische Fest mit seinen Schmäulen und Trankgelagen, seinen Sitten und Überlieferungen, welches in Schleswig-Holstein dem Fest der Charakter verlieh. Bestimmend wurde der 24. Dezember im Hinblick auf die reichliche, ja üppige Verzierung der Dienstboten auf dem Lande von diesem noch viel mehr „Bullbuckelabend“ genannt, überall spielte das von Hausgenossen bereicherte oder von Freunden überlieferte Bündel mit Überlieferungen und Scherzen „De Jullmann“ hinein, das während der Bekehrung von einer fremden Person mit möglichst lautem Ruf „Jullmann!“ auf die Diele gemorren werden mußte. Von dem christlichen Beiwort dieser Tage, dem St. Nikolaus und dem Anochi Kuppel, habe ich aber, außer aus einzelnen Weihnachtsgeheimnissen und lammfrommen Bilderbüchern, meiner Tage nichts gewußt.“ Eine Hauptrolle spielen die Vorbereitungen. „Uns Kindern war Weihnachten ein festliches bürgerliches Fest, das sich ganz genau — und darin lag ein Teil des Reizes — mit etwas Phantasie und Erinnerungsvermögen Punkt für Punkt im Voraus ausrechnen ließ. So war auch die Herrichtung des Tannenbaums durchaus feste Überlieferung durch die Eltern, vielmehr wurde kein Schmutz ganz durch uns Kinder befohlen. Am gemeinsamen Fest vor dem 24. Dezember wurde gemeinsam an einem reichhaltigen Nachmittagsessen der nötige Schatz an Süßigkeiten und buntem Papier eingekauft. Wir Kinder saßen dann viele Abende um die Lampe und schnitten für knallrote Knallbonbons die bunten Seidenpapiere zu, in die wir später die Bonbons selbst einwickelten, ebenso aus Glas-

Eine Rundgebung des apostolischen Kommissars für Oberschlesien.

W. T. B. Breslau, 27. Dez. Der „Schles. Volksst.“ zufolge erstlich Mar. Dano. Apostolischer Kommissar für Oberschlesien, eine Rundgebung, in der es heißt: Der heilige Vater, der tiefbetruht ist, daß der Friede unter den Katholiken Oberschlesiens aus politischen Gründen gestört wurde, schickte mich zu euch, um den Frieden wiederherzustellen. Das Weihnachtsfest gibt mir Veranlassung, die Katholiken zu bitten, die Mahnung zum Frieden nicht zurückzuweisen und von der politischen Verblendung abzulassen. Diese Mahnung richte ich vor allem an die Seelenhirten, die geliebten, ihren heiligen Dienst im Geiste der Liebe und Gerechtigkeit ausüben. Ich bekenne namens des Heiligen Vaters folgendes: Allen Priestern jeder Nation wird sub gravi untersagt, im Abkündigungsbereich Propaganda zu treiben, ihre Privatmeinungen zu äußern und bei den Wahlen ihre Stimmen abzugeben. Allen Pfarrern wird verboten, die Kirchen und Schulen zur Erörterung der Abkündigungsfragen zu benutzen, da diese Orte nur zur Pflege des religiösen Lebens ausdienen. Ich behalte mir vor, notwendige Verbote abzuändern, jedoch bemerke ich schon jetzt, daß ich Änderungen nur aus ganz wichtigen Gründen ausführen werde, weil ich keine Partei begünstige. Falls ein Priester dieses Dekret nicht befolgt, werde ich gegen ihn, wenn auch ungern, mit solcher Strafe vorgehen, die zu verhängen mich der Apostolische Stuhl beauftragt hat.

Hume von General Caviglia eingenommen?

D. Rom, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Popolo Romano“ bringt die bisher noch unbekannteste Meldung, daß General Caviglia Hume eingenommen habe. Der Regierungspalast sei von italienischen Truppen umgeben. Über das Schicksal d'Annunzio liegen keine Nachrichten vor.

W. T. B. Rom, 27. Dez. (Havas.) Es geht das Gerücht, daß d'Annunzio tot sei. — Die Rekonstruktion von Hume haben die Brüder zwischen Sulai und Hume in die Luft gehoben.

W. T. B. Rom, 27. Dez. (Havas.) Unter der spanischen Küstenbevölkerung herrscht große Erregung, weil die Rekonstruktion von Hume von San Marco aus fortwährend Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeben.

Unterbrechung der Nigauer Verhandlungen.

D. Niga, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus Warschau wird gemeldet, daß die Verhandlungen in Niga vorläufig unterbrochen seien. Einer offiziellen polnischen Meldung zufolge hatte Joffe erklärt, die internationale Stellung Rußlands habe sich derart gebessert, daß Rußland nicht länger gezwungen sei, seine Verpflichtungen gegenüber Polen zu erfüllen. Es hätte keine Eile mit der Beendigung der politischen Krisenverhandlungen aus Rußland. Wegen dieser Erklärung habe Polen die Verhandlungen abgebrochen.

Russische Rüstungen gegen Rumänien?

D. Remberg, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Flüchtlinge aus der Ukraine berichten, daß Rußland große Truppenmassen in der Ukraine gegen Rumänien konzentriert. Es handele sich dabei auch um Leute, die unter Brangel gekämpft haben. Großes Interesse erregt die Anzahl der technischen Truppen.

Keine fremden Truppen im Wilnaer Abstimmungsgebiet.

W. T. B. Rom, 27. Dez. Jenerläufigen Meldungen zufolge versagte der Völkerverbund auf die Entsendung internationaler und neutraler Truppen in das Wilnaer Abstimmungsgebiet, um Verwicklungen mit der Sowjetregierung zu vermeiden, die bekanntlich darin eine Unterstützung der polnischen Gegenrevolution erblickt, gegen die sie bereits erfolgreich vorgehe.

Der Vorsitzende der Kontrollkommission des Völkerverbundes, Oberst Chardiano, hat in einem Schreiben an die litauische Regierung die Eisenbahnlinie Wilna-Tinburg Polen zugesprochen und bestimmt, daß die Volksabstimmung demgemäß nur westlich dieser Linie stattfinden solle.

Die litauische Regierung versagte auf die Volksabstimmung im Wilnaer Gebiet gänzlich, da sie sich davon keine gerechte Lösung der Wilnaer Frage verspricht, weil die von Litauen geforderten Bedingungen nicht erfüllt würden. Inzwischen schweben Verhandlungen zwischen Litauen und Polen, deren Ergebnis noch nicht endgültig bekannt gegeben ist.

Bombenattentat in Lissabon.

D. Madrid, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Auf den portugiesischen Ministerpräsidenten und eine Anzahl politischer Persönlichkeiten in Lissabon ein Bombenattentat verübt worden, durch das jedoch niemand verletzt wurde.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Lage des Arbeitsmarktes.

Der Bericht des Landesamts für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M. über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat November 1920 in Hessen, Hessen-Kassel und Waldeck führt u. a. aus: Im vergangenen Monat war die Entwicklung des Arbeitsmarktes durch eine gewisse Auflockerung gekennzeichnet, die zurückgeht auf die Wiederbelebung des Gewerkschafts in Folge der Verschlechterung unserer Marktlage. Diese Erscheinung ist charakteristisch für die engen Beziehungen, die unter Wirtschaftslieben mit den ausländischen Absatzmärkten verbunden. Sie stellt uns aber auch weiterhin klar vor Augen, daß die Behebung unserer sozialpolitischen Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes letzten Endes nicht durch Kostensenkungen zu lösen sind, sondern durch eine reiblose Ausnutzung unserer Produktionsmittel auf Grund eines erhöhten Konsums der ausländischen Verbraucher, auf den sich seit Jahrzehnten unsere Industrie in ihrem ganzen Aufbau eingerichtet und eingestellt hat. Es gilt daher mit allen Mitteln und soweit es mit den inländischen Bedürfnissen vereinbar ist, diesen Warenaustausch nach dem Ausland wieder in Gang zu bringen, denn für unsere Arbeiterschaft ist eine Konjunkturbesserung nach wie von Nothen. Im allgemeinen jedoch wurden die durch gegenwärtiges Entgegenkommen der Parteien auf südlichem Wege beigesteuert.

In einer Anzahl von Städten im Bezirk des Landesamts für Arbeitsnachweis ist gegenwärtig die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen in Durchführung begriffen; in Frankfurt a. M. haben sich ihre Wirkungen besonders in den gelehrten Berufsgruppen mit kurzfristiger Kündigung bereits entlastend bemerkbar gemacht. Werden auf diesem Wege für die großstädtischen Erwerbslosen zahlreiche Arbeitsgelegenheiten geschaffen, so haben diese Maßnahmen doch nur vorübergehenden Charakter, denn die Kontrolle ihrer Ausführung seitens der Arbeitsvertragsstellen ist schließlich aus technischen Gründen nicht möglich. Die Arbeitslosigkeit wird in den weitaus meisten Fällen auf das platte Land verlagert, der Leidtragende ist der dort anfangende industrielle Arbeitnehmer ohne landwirtschaftlichen Nebenerwerb, der in Zeiten guter Konjunktur in die Industriezentren gezogen wird, sobald aber ein Umschwung eintritt, seine Arbeitsstelle aufgeben muß. Die Tendenz der Arbeitsmarktlage für alle Berufsstände des täglichen Bedarfs bewegte sich auch im verflochtenen Monat noch in aufsteigender Linie, so daß Lohn- und Streikbewegungen nicht ausblieben. Im allgemeinen jedoch wurden sie durch gegenwärtiges Entgegenkommen der Parteien auf südlichem Wege beigesteuert.

In dem Verhältnis von Arbeitsangebot und Nachfrage zeigt sich die stabilere Arbeitsmarktlage, wie sie sich in der Regel in den letzten Monaten vor Weihnachten und vor Jahreschluß herauszubilden pflegt. Bei 83 berichtenden Arbeitsnachweisen gingen im November insgesamt 31 649 Arbeitsgesuche (im Oktober bei 27 Arbeitsnachweisen 32 881) ein; offene Stellen waren gemeldet 29 318 (im Vormonat 31 115); 23 017 Arbeitsvermittlungen (im Oktober 24 003) kamen zustande. Auf 100 Arbeitsgesuche entfielen 92 (im Vormonat 94) offene Stellen; von 100 Stellen suchenden Arbeitnehmern fanden 72 (im Vormonat 73) Beschäftigung. Nach den Geschlechtern geschlüsselt wurden 19 018 (im Oktober 21 017) Männer um Arbeit nach; 14 959 (im Vormonat 16 531) Stellen fanden ihnen zur Verfügung; in Arbeit gebracht wurden 12 930 gegen 15 002 männliche Personen im Oktober. In Verhältniszahlen ausgedrückt kamen auf 100 männliche Arbeitsuchende 78 offene Stellen und 73 Vermittlungen. Den 12 631 (im Vormonat 11 864) bei den Arbeitsnachweisen sich meldenden Frauen fanden 14 459 (im Oktober 14 584) offene Stellen gegenüber, während 9067 (im Vormonat 8911) weibliche Arbeitsvermittlungen erledigt werden konnten; 100 weiblichen Arbeitsuchenden entsprachen 114 offene Stellen und 71 Befetzungen.

Verjährung von Ansprüchen des täglichen Lebens.

Durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 22. Dezember 1914 wurde angeordnet, daß die in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Ansprüche, die damals noch nicht verjährt waren, nicht vor dem Schluß des Jahres 1915 verjähren. Die Verjährungsfrist für diese Ansprüche sind im Lauf des Krieges wiederholt verlängert und zuletzt durch die Verordnung vom 26. November 1919 bis zum 31. Dezember 1920 hinausgeschoben worden. Eine weitere Ausdehnung dieser Verjährungsfrist ist nicht zu erwarten. Soweit deshalb nicht etwa im Lauf des Jahres 1920 eine Hemmung der Verjährung (§ 202 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) eingetreten sein sollte, läuft die Verjährung mit dem 31. Dezember 1920 ab. Dieses gilt für die Ansprüche des täglichen Lebens mit zweijähriger Verjährungsfrist (§ 196 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), insbesondere also Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker aus Lieferungen an Private, Ansprüche der Frachtfuhrleute, Schiffer, Gastwirte usw., der Ärzte, Rechtsanwälte und Notare wegen ihrer Gebühren und Auslagen) aus den Jahren 1912 bis 1918 sowie für solche Ansprüche mit vierjähr-

Aus den Kunstausstellungen.*)

Die Weihnachtsausstellung der Galerie Banger.

hingt viel Reizvolles. Von den Auswärtigen ist es zunächst Gähel, der unterkühlt ins Zeug geht, der einen „Sepp“ in Salt und Frische bringt, dessen „Mond“ aber gleichfalls so viel kraftvolles Leben atmet, als habe der künftige „Sepp“ sich zum Spätsommer in die Wälder zurückgezogen. Dann geht, dessen Landschaften aber und selbstverständlich ihren Raum erfüllen und in Zeichnung und Zeichnung der Hand etwas Solid-Beruhigendes haben. Die anderen Fremden kamen mit viel Interieurs und Stillleben. Besonders Feinheit zeigt da Max Rimboud. Wie er ein Zimmer in geheimnisvolles Dunkel zu tauchen versteht. Nur ein Strahlenbündel fällt durch das Fenster auf den runden Tisch, wo allerlei Gerät träumt. Das ist gefasst. Ein ganz eigenes Studium widmet er dabei seinen Nachmen. Rostbare Hölzer, lornam gegeneinander abgestimmt, wie in der Natur miteinander gefügt. Unaufrichtig, nur dem aufmerksamen Auge bemerkbar. Ein Amarnen, Umhüllen des Bildes, wie eine Liebföhrung. — Gute Sachen dann noch von Maria Gundrum, Julius R. o. a. Bertha Kaller, E. von Friedeburg, Paul. E. Chardard.

Unter den Dingen an erster Stelle Hans Böckler: Sein farblich überaus Blumenbild läßt so leicht nicht wieder los. Seine prächtigen Figuren sind von früheren Ausstellungen bekannt. Eine moderne Landschaft aber fordert zur Schilderung in modernen Tönen heraus. Ernsthaft und ohne Ironie. Sagen wir also: Moosgebällte Wälder wuchsen über lornam Land. So ist die Stimmung. Und eben Stimmung liegt über diesem Bild, so herb und würde es auch zuerst erscheint. Das ist die befruchtende Wechselwirkung neuer Malerei und Plastik. Eine befruchtende die andere zu frühen Ausdrucksformen.

Dann Wilsa W. o. a. mit einem „Anemonen“ von 1888. Aufwärtiger Farthel. Wie Frühling im Winter überkommt es den Bekauher im Feld, der kalte Raum erwärmt ist. Und ein Winterbild ist wieder so freudig erfüllt, daß kein Winterreden, nur Winterlust aus der kalten Wärme leuchtet: Freude an so viel reinem, hartem Naturgeschehen. Und Freude klingt aus aus Hildegarde G. e. l. e. r. s. neuen Arbeiten. Freude zugleich über das hübsche Fortschreiten

*) Der Artikel mußte, durch die vor dem Fest plötzlich einsetzende Papiernot, zurückbleiben.

Herr und Frau J. A. REIS beehren sich die Verlobung ihrer Tochter MADELEINE mit Herrn HANNS AUER hiermit anzuzeigen.

WIESBADEN,
Philippbergstr. 31.

Meine Verlobung mit Fräulein
Madeleine Reis
beehre ich mich anzuzeigen.

Hanns Auer
Dipl. Ing.
Speyer.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes danke ich herzlichst.

Frau Gretchen Steib
geb. Baum.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1920.

Schliefst und einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen zu leben
Stiehst du für Glück und Plicht.

Am 2. Weihnachtsfeiertag wurde mir plötzlich und ganz unerwartet mein herzenguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Spahn

im 49. Lebensjahr durch einen sanften Tod entzogen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Florentine Spahn, Wwe. nebst Kindern
Elise, Hans, Maria und Lina Spahn.

Behrstraße 1.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.

Heute morgen wurde unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Laura Siller

geb. Besfott

durch einen sanften Tod im Alter von 71 Jahren von Schmerzvollem Leiden erlöst.

Rini Sinkenhelb, geb. Siller
Adele Rünz, geb. Siller
Geh. Sanitätsrat Dr. J. Sinkenhelb
Robert Rünz
Johanna Siller, geb. Besfott
und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden (Kerhof 50), Darmen, Langerfeld i. B.,
Schlebusch, den 27. Dezember 1920.

Die Trauerfeier und Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Dezember, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsre innigstgeliebte, herzengute Schwester, Schwägerin, Nichte, Cousine, Tante und Großtante

Lina Weitz

im 53. Lebensjahre, nach längerem Krankenlager, zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Weitz.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1920.
Bismarckring 28.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Dezember, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes, untere Platter Straße, aus, auf demselben statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen.

Meine am 8. Dezember in Neustrelitz mit
Frau Edda von Staudt
vollzogene Vermählung gebe ich hiermit bekannt

Hans Linck.

WIESBADEN, Adolfsalle 32.

WIR FERTIGEN
IN EINFACHSTER WIE
FEINSTER AUSFÜHRUNG
◆ GEBURTS ◆
VERLOBUNGS
VERMÄHLUNGS
◆ ANZEIGEN ◆
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN

Antonie Jackobi
Carl Schlosser
Verlobte.

Sonnenberg
Kapellenstraße.

Wiesbaden
Sonnenberger Str.
Weihnachten 1920.

Lina Weber
Herrmann John
Verlobte.

Wiesbaden
Hellmundestraße 48
Weihnachten 1920.

Arnstadt
i. Thür.

Statt Karten.

Allen, die an dem Dahinscheiden meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters so
innigen Anteil nahmen, sagen wir auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Frau Anna Best, geb. Rünz
und Kinder.

Wiesbaden, Erbacher Straße 3, 1.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem uns betroffenen schweren Verluste
unseres unvergesslichen Lieblings

Doris

sowie Herrn Pfarrer Dr. Reinecke für seine
tröstlichen Worte und für die Blumenpenden
sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Berger.



Betrobten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß heute morgen
10 $\frac{1}{2}$ Uhr mein innigstgeliebter, treusorgender
Vater, mein einziger Bruder, unser guter
unvergesslicher Schwager, Onkel und Pflege-
vater, der Privatier

Johann Dierner

wohlverlehen mit den heiligen Sterbefahrta-
menten der katholischen Kirche, nach einem
arbeitsreichen Leben, von seinen langen
Schmerzen, mit ruhender Geduld ertragenen
Leiden, nach hartem Lebenskampf erlöst wurde.
Er hinterläßt im größten Schmerz seine
tiefgebeugte Gattin.

Mina Dierner, geb. Zindel
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Amerika, Schnaitz, Nürnberg, Jungs-
stadt, Frankfurt, Wiesbaden, Sonnen-
berg, den 27. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Samstag am 29. Dez.,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause,
Diebstadter Straße 63, aus in Sonnenberg.

Unsre liebe, gütige Mutter und Großmutter

Magdalene Setzer

geb. Ulrichs

Witwe des Obergerichtsanwalts Dr. Georg Setzer, Bremen
ist heute abend im 79. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Anna von Griesheim, geb. Setzer
Carlos Setzer
Freifrau Laura von Waldenfels,
geb. Setzer
Magda Hartmann, geb. Setzer
Benno von Griesheim, Major a. D.,
Arolsen

Emily Setzer, geb. Lanché, Finca,
Hannover, Mexiko
Freiherr Ernst von Waldenfels,
Bankinspektor, Pasing-München
Richard Hartmann, Kunstmaler,
Wiesbaden
und 11 Enkelkinder.

Wiesbaden, Kapellenstraße 19, den 27. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag in aller Stille statt. — Man bittet von
Kondolenzbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigst-
geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel

Herr Julius Arthur Hartoch.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Blanche M. S. Hartoch, geb. Harding,
Willy Hartoch,
Olga Rüdke, geb. Hartoch,
Erwin Rüdke.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1920.
Kerhofstraße 10.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. d. M., um 11 Uhr
vormittags, auf dem Südfriedhof statt.

1653

Bekanntmachung.

Der Umstand, daß an verschiedenen Geschäften (von Bläse angedruckt) sind, die den Verkauf von Feuerwerkskörpern für Silvester anzeigen, veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß nach dem Sprengstoffgesetz vom 9. Juni 1884 Feuerwerkskörper, die durch ihre Explosion Gefahren für Personen und Eigentum herbeiführen können (Kanonenklänge, Krösche, Schwärmer und dergl.) an Personen, von welchen ein Mißbrauch mit denselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren, nicht abgegeben werden dürfen. Da bei allen Personen, welche sich solche Feuerwerkskörper für den Silvesterabend erwerben wollen, diese Befürchtung besteht, kann den betreffenden Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, den Verkauf solcher Feuerwerkskörper gänzlich zu unterlassen. Gegen den Verkauf von Feuerwerkskörpern, die nur aus geringen Mengen von Sprengstoff enthalten (Runderketten, bengalisches Licht, Salomonen, Gold- und Silberregen und dergl.) ist nichts einzuwenden. Gleichseitig wird die Einwohnerschaft von Wiesbaden darauf aufmerksam gemacht, daß das Abfeuern von Feuerwerkskörpern und das Schießen mit Handfeuerwaffen in Ortschaften und an Orten, die von Menschen besucht zu werden pflegen, verboten ist. Personen, welche dieses Verbot übertreten, werden grundsätzlich nur mit der höchst zulässigen Geldstrafe (30 Mark) bestraft werden, sofern nach Lage des Falles nicht eine höhere gerichtliche Strafe bis zu 15 Mark am Platz ist. Vor dem Abfeuern von Feuerwerkskörpern u. Schießen mit Feuerwaffen in der Silvesternacht wird daher auf das eindringlichste gewarnt.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1920.

Der Polizei-Präsident. Krause.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre werden für diejenigen Personen, welche von Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten.

Neujahrswunsch-Ablosungslarten

Itens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt, und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartengrußbesuche verzichtet.

Die Karten können bei uns, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22, sowie bei Kaufmann G. Wierh, Wilhelmstraße 20, Kaufmann G. Wöbus, Taunusstraße 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 60, und Kaufmann G. Noedel, Langgasse 24, gegen Entrichtung von mindestens 5 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

Die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnis) erfolgt am 31. Dezember d. J. F 269

Wiesbaden, den 11. Dezember 1920.

Der Magistrat — Fürsorgeamt.

Mittwoch, den 29. d. Mts., nachmittags, sollen im Distrikt „Echelgarten“ 74 Rmtr. Eichen-Reiser, Anspülholz versteigert werden.

Zur Versteigerung werden nur hiesige Einwohner zugelassen. Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr am Forsthaus Pambachtal. F 203

Wiesbaden, den 27. Dezember 1920.

Städt. Verwaltung

für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in den beiden zu diesem Zwecke ordnungsgemäß einberufenen General-Versammlungen

vom 29. November und 10. Dezember 1920

jeweils einstimmig die Auflösung unserer Genossenschaft beschlossen wurde. — Zu Liquidatoren sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bestellt. Wir fordern alle diejenigen, welche Forderungen an unsere Genossenschaft haben, auf, dieselben unverzüglich einzureichen und zwar an die Adresse des Herrn Kurat Dr. Schnermann, Rheinstraße 22, hier.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1920.

Kraftstroh-Genossenschaft G. m. b. H.
Dr. Karl Schnermann. Karl Haager. Emil Vogel.

Mieter! Zahlt nicht die neue Miete,
ohne gleichzeitig dem „Mieterschutz“ beizutreten. Seid vorsichtig, unterschreibt nichts Neues, fragt vorher die „Mieterschutz-Rechtsanwaltschaft“. Täglich ab 4 Uhr im „Städt. Arbeitsamt“. F 399

Die Heilsarmee, Hermannstr. 22, Hof.
Mittwoch, den 29. Dezember, Extra-Versammlung
geleitet vom Divisions-Offizier Major Bruner aus Düsseldorf. — Jedermann herzlich eingeladen.

2. Gaben-Verzeichnis des Rettungshauses.

Es gingen ein: Papierhaus Futter Schreibutensilien, Kordlinger versch. Spiele, Dr. Steingraber 15 Mk., Geom. Frenger 10 Mk., Prof. Schneider 10 Mk., Renta, Sohn 30 Mk., Frau Reumann 20 Mk., Weggenstr. Christ 30 Mk., Frau Major Gög 10 Mk., Sattler Embd 2 Ruchlöcher, Hrl. Fett Spielzeug, durch Sanitätsrat Dr. Jungermann 50 Mk., durch Tagbl.-Berl. 35 Mk.

Allen freundl. Geben herzlichst Dank. F 214

Der Vorstand.

Schiffs-Nachrichten.

Lampfer	Brabantia	8. Dez. von Rio de Janeiro, Heimreise.
„Limburg“	19. Dez. von Vigo, Ausreise.	
„Gelria“	10. Dez. in Buenos Aires.	
„Zeelandia“	15. Dez. von Havanna, Heimreise.	
„Hollandia“	13. Dez. von Vigo, Ausreise.	
„Frisia“	10. Dez. in Amsterdam.	
„Amstelland“	10. Dez. von Bahia, Heimreise.	
„Salland“	16. Dez. in Montevideo, Ausreise.	
„Gastland“	19. Dez. Dungeness pass, Ausreise.	
„Eemland“	8. Dez. Lizard passiert, Ausreise.	
„Rijland“	10. Dez. in Amsterdam.	
„Frederikland“	7. Dez. von Monrovia, Heimreise.	
„Gronland“	10. Dez. von Las Palmas, Ausreise.	
„Kensland“	17. Dez. von Oporto, Ausreise.	
„Kenneemerland“	10. Dez. in Amsterdam.	
„Oostmarsum“	16. Dez. in Montevideo, Ausreise.	
„Hilversum“	15. Dez. von Bahia, Heimreise.	

General-Agenten: Borg & Schottentels, Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof. F 225

Bekanntmachung.

Unsere w. Gäste bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die altbekannte „Weinklausen Nonnenhof“ am 3. 1. 21 ihre Pforten schließt. Es versäume daher niemand, die großen Abschiedsveranstaltungen mit nur allerersten Kräften unter der Leitung des Komponisten **Toni Fluß**, der sich in Wiesbaden durch seine Kunst und Humor so sehr beliebt gemacht hat, zu besuchen.

Für nur erstklassige Küche und Getränke ist Die Direktion.

2000 Adressen in einer Stunde

druckt die „Adrema“ auf

Briefumschläge

Streifbänder

Musterbeutel

Lohnfäden

Lohnlisten etc.

In Schreibmaschinenschrift

Generalvertretung

für Provinz Hessen-Nassau und Volksstaat Hessen:

PREZIOSA

Büro-Einrichtungshaus

S. GUTMANN

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 56

Telefon Hanna 7453 — Telefon Römer 407

Die Glückwunschtaseln

liegen an den Schaltern im Tagblattshaus zur gest. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahrsgatulationen werden schon sehr entgegen genommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21 — Telefon 6650-53

Haut-Pflege.

Cremes, Toilettenwasser, Mandelklee, feine Toilettenseifen, Puder, Schminken usw. in größter Auswahl.

Parfümerie **Dette**, Michelsberg 6.

Herren-Sohlen Mt. 34. — Damen-Sohlen Mt. 27. —

Anfertigung nach Maß, Vorarbeiten, bestes Aernieder.

Schuh-Reparatur Mauergasse 12.

Telephon 3033.

A. H. O.

Neujahr — Adolphshöhe. —

Bereinen 25 % Rabatt

auf Baumgüter u. auf Verlosungs-Artikel.

Drogerie Wase.

Taunusstr. 15.

Parfüm- u. Sondergeschäft.

Asthma

heilbar. — Sprechstunden

Durch Spezialarzt in

Wiesbaden jeden Donnerstag von 9-2 Uhr.

Moritzstraße 33, Stadt

Luxemburg. Prof. Dr. Pech's

Lehrst. Breiberg & Co.



Samstag, den 1. Januar 1921,
ab 7 Uhr abends, in sämtlichen Salen:

Weihnachts-Ball**3 Ball-Orchester.**

Pünktlich 10 1/2 Uhr:

Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen.

Die mit der Losnummer versehene Eintrittskarte ist aufzubewahren, da dieselbe als Ausweis zur Empfangnahme eines eventl. Gewinnes gilt.

Eintrittskarte für Nichtabonnenten: Mk. 25,

Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtax-

karteninhaber: Mk. 15, F 296

mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vor-

zuzeigen und bis 6 Uhr abends zu lösen.

Die Inhaber der abgelaufenen Abonnements-

karten d. Jahr. 1920 sind ebenfalls zur Lösung

von Vorzugskarten zu 15 Mk. berechtigt.

Anzug, wenn irgend möglich: Damen: Gesell-

schaftstollette, Herren: Frack oder Smoking.

Städtische Kurverwaltung.

Treffpunkt Kahlbaum Likörstube

Spiegelgasse 3, Ecke Webergasse.

Glasweiser Ausschank. Liköre und Weine.

Angenehmer Aufenthalt. Solide Preise.

Hotel Trierischer Hof.

Für Silvester!

Rotwein:

1918 Montagne, franz. Rotwein Fl. 11.00

1918 Côtes, franz. Rotwein . . . Fl. 12.00

1917 Dittelsheimer Ahlgewann,

deutscher Rotwein Fl. 13.50

Weißwein:

1917 Panadès Fl. 12.50

1919 Gau Weinheimer Fl. 13.00

1918 Schloß Büchelheimer Fl. 14.00

1917 Liebfrauenmilch Fl. 22.00

1915 Oppenheimer Goldberg Fl. 23.00

Rum, Arrak, Weinbrand u. Punschessenzen
in verschiedenen Preislagen.

Drogerie A. Jünke

Kaiser-Friedr.-Ring 30. Telefon 6520.

Silvesterbowle!

empfehle meinen vorzügl. diesjähr.

Borsdorfer Apfelwein

per Flasche Mk. 5.— mit Steuer.

3 Fl. Borsdorfer, 1 Fl. Erdbeerwein ergibt

einen herrlichen Festtrunk, den Geschmack

erhöht Obstsekt per Fl. 20 Mk.

Glüh-Punsch

nur mit Zucker hergestellt,

per Fl. 20 Mk., 1/2 Fl. 11 Mk.

1a Heidelbeerwein Fl. 8.50 mit Steuer

„ Johannisbeerwein 8.50

„ Brombeerwein Fl. 8.00

„ Stachelbeerwein „ 11.00 und Glas.

Samtliche Weine sind mit Zucker

vergoren und sehr bekömmlich.

Weiße und rote Traubenweine,

Kognak, Steinhäger, Daubornier,

Rum, Vanille-Likör usw. 1828

Obstweinkelterer F. Henrich, Blücherstr. 24.

Punsch-Essenzen

Jamaica-Rum, Arrak u.

Cognac in altbekannter

Güte und vorzüglichem

: Wohlgeschmack. : :

F. Gottwald, Rheinstraße 85.

Prima Rotkraut

so lange Vorrat, pr. Str. 45.— Mt., im Fld. 50 St

Ludwig Lenz, Kellerstr. 25, S.